Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 247. Herford, Mittwoch, den 20. Oktober 1920 38. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage.

Das auswärtige Amt hat an den Reichstag eine Denkschrift gerichtet, in der die polnischen Machenschaften in Oberschlesien in allen Einzelheiten aufgedeckt werden.

Da die beiden russischen Vertreter zum U. S. P. Parteitag vor dem 23. Oktober die Heimreise nicht antreten können, wurden sie bis dahin unter Polizeiaufsicht gestellt.

Bei Steinach in Thüringen wird eine neue große Talsperre, die Göritz-Talsperre, errichtet, die den Eisenbergbau der ganzen Gegend mit Elektrizität versorgen soll.

Die jugo-slawische Regierung hat ihren Truppen in der Zone A Weisung gegeben, sich der Plebiszitkommission zu unterstellen.

In Brüssel sprach sich der Gewerkschaftskongreß einstimmig für etappenweise Verstaatlichung der Industrie aus.

Nach amtlichen Feststellungen betrug die Einwohnerzahl Belgiens am 31. Dezember 1919 7 575 627 Seelen.

Bestimmte Gerüchte in Belgien behaupten, daß Delacroix bei der Rückkehr des Königspaares sein Rücktrittsgesuch einreichen würde.

Die Bolschewisten sollen bei Nikopol einen großen Sieg über Wrangels Kavallerie davongetragen haben.

Zwischen England, Frankreich und Belgien ist eine Einigung darüber zustande gekommen, daß Deutschland auf der Vorkonferenz und auf der Hauptkonferenz über die Wiedergutmachungsfragen vertreten sein wird.

Nitti hat sich nach Mailänder Meldungen mit den sozialistischen Deputierten verbunden, um Giolitti zur Abdankung zu veranlassen.

Ein trauriger Geselle.

Exkaiser Karl gegen Deutschland.

Paris, 19. Okt. Exkaiser Karl veröffentlicht in der Pariser Revue Universelle einen längeren Aufsatz, in dem er seine Sonderfriedenspolitik zu rechtfertigen sucht und erklärt, der Abfall Oesterreichs vom Bündnis mit Deutschland sei nicht nur am Widerstande Czernins gescheitert, sondern ebenso sehr an dem Eigensinn Clemenceaus.

*

Dieser Rückblick dient zur Einleitung eines Versuches, für einen Donaubund unter habsburgischem Zepter Propaganda zu machen. In dem Bestreben, in Frankreich gut Wetter für sich zu machen, entblödet sich unser verflossener „Bundesgenosse" nicht, auf das widerwärtigste gegen Deutschland zu hetzen. Er versichert, Deutschland denke nur an Revanche. Zu deren Vorbereitung solle die Angliederung Oesterreichs dienen, durch die auch die Nachbarschaft Italiens gewonnen würde. Sicherung für den Frieden könne allein eine Donauföderation unter habsburgischem Zepter bieten. Seine Rücktrittserklärung vom 11. November 1918 dürfe keineswegs als Abdankung aufgefaßt werden.

Entente-Spionage.

Acht Kommissionen in Sachsen.

Tu. Dresden, 20. Okt. (Eigener Drahtbericht.) In Sachsen befinden sich acht Ententekommissionen und zwar zwei Kommissionen für Nachforschungen nach Vermißten und Gräbern von Ententeangehörigen, die eine in Leipzig, die andere in Dresden. Ferner befindet sich im Lande eine Heereskommission zur Ueberwachung des Flugdienstes in Dresden, weiter drei Kommissionen zur Feststellung der Stärke der Truppen; davon je eine in Dresden, Chemnitz und Leipzig. Es ist in Sachsen auch versucht worden, Handelsspionage zu treiben, besonders von Offizieren in Zivil. Man hat sich bemüht, dies mit allen Mitteln zu verhindern und hat durchgesetzt, daß die Ententeoffiziere bei ihrem Besuch in sächsischen Industrie- und Handelsunternehmungen immer von einem deutschen Offizier begleitet werden müssen.

*

Die Drangsalierung unseres Vaterlandes durch die Entente kommt in diesen Angaben aufs klarste zum Ausdruck. Am empörendsten ist noch, daß wir die Kosten zu tragen haben für die Entente-Kommissionen, die in Deutschland ein sehr angenehmes Leben führen.

Danzig unter polnischer Vormundschaft.

tu. Danzig, 20. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Spannung in Danzig über die sich in Paris vorbereitenden Ereignisse ist in den letzten Stunden außerordentlich gewachsen, zumal die Erledigung der Danziger Frage unmittelbar bevorsteht. Aus den französisch-englischen Konventionsentwürfen gibt der East-Expreß folgende Hauptpunkte wieder:

Die Führung der auswärtigen Angelegenheiten der freien Stadt Danzigs ist Polen zugestanden. Danzig erhält aber das Recht, eine eigene Flagge zu führen. Außerdem bestimmt der Entwurf, daß Danzig die Hauptverwaltung zu belassen ist. Außerdem werden dieser nicht nur die Haupt-, sondern auch die Nebenbahnen unterstellt. Die Danziger Hafenverwaltung erhält den gesamten ehemaligen Besitz des deutschen Reiches und des preußischen Staates im Territorium der freien Stadt. Die Zollverwaltung wird in den Händen der freistaatlichen Behörden belassen.

Herr Sinowjeff.

„Kommunismus" der Tat.

Berlin, 19. Okt. Ueber die Entwicklung und die Lebensführung des russischen Verbrechers Sinowjeff macht das „Berliner Tagebl." folgende Mitteilungen: „Als Herr Sinowjeff mit Lenin in der Schweiz lebte, war er offenbar nur mit geringen Mitteln versehen und seine Lebensführung mußte sich seinem bescheidenen Kassenbestande anpassen. Aber während Lenin auch nach dem Siege des Bolschewismus auf äußerlichen Glanz verzichtete, genießt Sinowjeff die Freuden seiner Macht in vollen Zügen. Als Oberbürgermeister von Petrograd (Petersburg) bewohnt er die schönsten Paläste und umgibt sich mit allem Luxus, der einen Emporkömmling befriedigen kann. Sinowjeff benutzt auf Reisen sehr ungern die Eisenbahn. Er besitzt ein Reiseautomobil, mit dem er sogar seine regelmäßigen über 800 Kilometer langen Fahrten nach Moskau macht, obgleich das Benzin in Rußland sonst fast vollkommen fehlt. Auf seinen Fahrten hat er stets einen Koch, einen Kammerdiener und einen Sekretär bei sich. Sein Koch scheint vorzüglich zu kochen, denn Herr Sinowjeff, der in der Schweiz sich nicht durch große Körperfülle auszeichnete, ist in dem verhungernden Rußland sehr wohlbeleibt geworden. Es wirkt wie das Reklamebild eines Schlemmerlokals. In Halle wohnte Sinowjeff mit seinem Gefolge im Hotel Hohenzollern und hatte 14 Zimmer belegt. Er hatte fortwährend Automobile zur Verfügung, die vor dem Hotel warteten, und ließ sich nachts durch zwei zuverlässige Türhüter bewachen."

Das österreichische Wahlergebnis

wtb. **Wien,** 19. Okt. Der neugewählte Nationalrat setzt sich einschließlich der bisherigen Kärntner Mandate zusammen aus 78 Christlich-Sozialen, 72 Sozialdemokraten, 16 Groß-Deutschen, 3 Mitglieder der Bauernpartei, einem Mitglied der bürgerlichen Arbeitspartei. Zu diesen Mandaten kommen noch 15 Mandate, welche auf Grund der Reststimmen unter die in Betracht kommenden Parteien aufgeteilt werden. Die Sozialdemokraten verlieren 7, die Groß-Deutschen 8 Mandate, darunter 3 von ihnen abgesplitterte Bauernpartei, die jüdischen Nationalen und Tschecho-Slowaken verlieren je ein Mandat, die Christlichsozialen gewinnen 14 Mandate.

Folgen des englischen Bergarbeiterstreiks.

Unruhen im Londoner Regierungsviertel.

Der Streik allgemein.

wtb. **Amsterdam,** 19. Okt. Der „Telegraaf" meldet aus London: Der Kohlenstreik ist seit gestern allgemein. Mit Ausnahme der allernotwendigsten Arbeiten zur Ventilation und Entwässerung der Gräben ruht die Arbeit auf den Kohlenbergwerken vollständig. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

wtb. **London,** 19. Okt. Havlock Wilson erklärte gestern, daß wegen des Kohlenstreiks bereits tausende von englischen Seeleuten arbeitslos geworden seien.

wtb. **Norsea,** 19. Okt. (Funkspruch.) Heute ist man mit Bezug auf den Kohlenstreik optimistisch gestimmt und der Ansicht, daß er nicht lange dauern wird.

wtb. **London,** 19. Okt. Der Präsident der Transportarbeitergewerkschafter, Goßling, hat sich entschieden für Vermittelung im Streik der Bergarbeiter ausgesprochen. Die Haltung der Regierung deutet in keiner Weise darauf hin, daß sie die Absicht hat, neue Vorschläge zu unterbreiten. Mehrere Hochöfen mußten gelöscht werden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Theater und Kinos geschlossen werden. Der Personenverkehr wird, wenn der Streik fortdauert, vom nächsten Montag ab um 10 Prozent eingeschränkt werden.

Arbeitslosendemonstration.

Haag, 19. Okt. Gestern haben die Arbeitslosen Londons ihre große längst geplante Kundgebung abgehalten. Sie bewegten sich in sieben Aufzügen, geführt von 15 Bürgermeistern der Londoner Bezirke, nach der Downingstreet, um Lloyd George zu fragen, was seine Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu tun gedenke. Eine große Polizeimacht hielt die gewaltige Menschenmenge in einem gewissen Abstand von der Downingstreet, und bald kam es zwischen der Menge und der Polizei zu Zusammenstößen, bei denen die in Bereitschaft gehaltene berittene Polizei scharf eingriff. Sie bemächtigte sich verschiedener roter Fahnen, die entfaltet worden waren. Die Menge warf mit Steinen und allem, was ihr in der Hand kam. Die umliegenden Regierungsgebäude büßten alle ihre Scheiben ein. Erst als die Polizei große Verstärkungen erhielt, gelang es ihr, die Menge zurückzutreiben, unter deren Druck eine kleine Mauer vor Lloyds Georges Wohnung einstürzte. Ein Mann wurde getötet und einige fünfzig verletzt. Inzwischen hatte Lloyd George die fünfzehn Bürgermeister empfangen und ihnen eine Rede gehalten, die aber wenig Beifall bei ihnen fand, da sie einen großen Teil der Arbeitslosigkeit der exklusiven Politik der Gewerkschaften zur Last legte und die Abhilfemaßregeln nur sehr nebelhaft skizzierte.

Ausschreitungen im Regierungsviertel.

Basel, 19. Oktober.

Ueber die gestrigen Arbeitslosendemonstrationen in London liegen folgende Einzelheiten vor: 20 000 Arbeitslose marschierten nach dem Themsekai. Von dort begaben sich sieben Londoner Bürgermeister zum Premierminister, um wegen der Arbeitslosenfrage vorstellig zu werden. Lloyd George versprach, bei der heutigen Parlamentseröffnung eine entsprechende Erklärung abzugeben; indessen wurde die Menge, die den Bürgermeistern nach der Downingstreet gefolgt war, äußerst unruhig. Die diensttuende Polizei wurde bedroht. Schleunigst herbeigerufene Verstärkung sperrte die Downingstreet ab, während die Menge immer und immer wieder durchzubrechen versuchte. Einer der Rädelsführer versuchte auf einem Pferde den Polizeikordon zu durchbrechen. Er wurde verhaftet. Die Menge ging darauf zu Tätlichkeiten über. Mehrere Polizisten wurden erheblich verletzt, worauf die Polizei rücksichtslos vorging.

Um 4 Uhr schlossen sich neue Verstärkungen den Demonstranten an, die eine rote Fahne mit sich führten. Die Lage gestaltete sich immer bedenklicher. Plötzlich warf einer der Radaumacher sein Messer durch ein Fenster des Regierungsgebäudes. Das war das Signal zu einer Bombardierung mit Wurfgeschossen, durch welches zahlreiche Fenster eingeworfen wurden. Später zog die Menge, nachdem sie den abschließenden Polizeikordon durchbrochen hatte, mit der roten Fahne zum Nilsondenkmal, wo sie auf weitere Polizeiverstärkungen stieß, die von ihren schweren Knüppeln Gebrauch machten. Die Demonstranten wurden nach dem Strand und nach der North Cumerland Avenue abgedrängt.

Zu weiteren blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Volk kam es in Whitehall. Im Kriegsministerium wurden 40 Fenster eingeworfen. Am Strand wurden die Schaufenster zweier Juwelenläden zertrümmert und der Inhalt, im Werte von einigen tausend Pfund Sterling, geplündert. Andere Läden, die geschlossen wurden, erhielten polizeilichen Schutz. Weitere Kämpfe spielten sich um den Besitz der roten Fahne ab. Schließlich gelang es der Polizei, sich derselben oder vielmehr der letzten Fetzen zu bemächtigen. Man hat eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 19. Okt. Zu den gestrigen Demonstrationen in London bemerkt die Daily Mail, daß es sich weniger um Arbeitslose als um lichtscheues Gesindel gehandelt habe, welches die Juwelenläden auf dem Strand zu plündern versuchte. Man habe beabsichtigt, den ersten Tag des Bergarbeiterstreiks zu benutzen, um Unruhen hervorzurufen und den revolutionären Charakter der Demonstrationen zu betonen. Auch zahlreiche Ausländer hätten sich unter den Demonstranten befunden. Der Temps behauptet, daß die Verhandlungen der englischen Regierung mit den Bolschewisten die Möglichkeit derartiger Demonstrationen herbeiführten. In London sei ein Propagandamittelpunkt errichtet worden. Auch daß der Bergarbeiterstreik der gegen den Willen der Arbeiterführer entfacht sei, wäre ohne die bolschewistische Propaganda nicht möglich gewesen.

Rundschau.

Demokratischer Ausschuß für Handel, Industrie und Gewerbe. Am vorigen Sonnabend waren demokratische Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe aus dem ganzen Reich in großer Zahl in Berlin versammelt, um einen festen Zusammenschluß herbeizuführen und über die wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben der nächsten Zeit mit den Parteiführern und Parlamentariern, sowie untereinander sich auszusprechen. Nach Begrüßung durch den Parteivorsitzenden, Senator Dr. Petersen, beschlossen die Erschienenen einen demokratischen Ausschuß für Handel, Industrie und Gewerbe ins Leben zu rufen und wählten einen Vorstand von 20 Mitgliedern. Bis dieser sich endgültig konstituiert und die Aemter verteilt hat, sind die Herren Reichstagsabg. Dr. Fischer-Köln, Abg. Frentzel, Präsident des Deutschen Handelstages und Bankdirektor Melchior-Hamburg mit der Leitung des Ausschusses beauftragt. Die sachliche Aussprache, bei welcher das Sozialisierungsproblem und der zukünftige Aufbau des Reichswirtschaftsrates die Hauptrolle spielten, dauerte bis zum späten Nachmittag. Am Abend waren die Ausschußmitglieder bei einem Abendessen in den Räumen des Demokratischen Clubs noch lange zusammen, nachdem Reichsminister a. D. Schiffer eine politische Ansprache gehalten und Reichstagsabg. Dr. Fischer Mitteilungen über die Parteiorganisation gemacht hatte.

Auswärtiger Ausschuß. Der Vorsitzende des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der Abg. Stresemann, beabsichtigt, wie wir hören, noch in dieser Woche eine Sitzung anzuberaumen, die vor allem der Besprechung der oberschlesischen Verhältnisse gewidmet sein dürfte.

Eine sonderbare Verpflichtung. In Beantwortung einer kleinen Anfrage in der preußischen Landesversammlung hat die preußische Staatsregierung mitgeteilt, daß sie vertraglich verpflichtet sei, dem Verlag der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" jährlich 5000 Exemplare abzunehmen. Da der Bezugspreis gegenwärtig vierteljährlich 26 *M* beträgt, entsteht für die 5000 Exemplare der Staatskasse eine Jahresausgabe von 720 000 *M*. Dabei hat das Blatt seinen offiziösen Charakter verloren. Der Vertrag läuft aber noch bis 1923. Die Staatsregierung glaubt den Vertrag erfüllen zu müssen, während die preußische Landesversammlung selbstverständlich auf Abänderung drängt.

Deutschnationale als Vormund der Deutschen Volkspartei. Auch die Deutsche Volkspartei ist bei den Deutschnationalen nicht geschützt vor dem Verdacht mangelnder Zuverlässigkeit in nationaler Beziehung. Die Deutschnationale Volkspartei in Braunschweig hat sich sogar berufen gefühlt, öffentlich als Vormund der Deutschen Volkspartei aufzutreten. Wie die „Kreuzztg." mitteilt, hat der Landesausschuß des Landesverbandes Braunschweig der Deutschnationalen Volkspartei einstimmig eine Entschließung angenommen, in der an die Adresse der Deutschen Volkspartei folgende Warnung gerichtet wird:

„Bei der Deutschen Volkspartei beobachtet der Landesausschuß der Deutschnationalen Volkspartei nicht ohne Sorge, daß diese Partei, insbesondere die Parteileitung, mehr und mehr seit den letzten Reichstagswahlen und seit ihrem Eintreten in die Reichsregierung linksliberalen Einflüssen Raum gibt. Wir sehen darin eine schwere Gefährdung der bisher mit dieser Partei aufrecht erhaltenen deutschen und nationalen Einheitsfront."

Aus diesem Beschluß spricht die alte Anmaßung der Konservativen, nur allein zu wissen, was deutsch und national ist und jede unbequeme Tat andrer Parteien als undeutsch oder nicht national zu verdächtigen.

Reichstag.

d. **Berlin,** 19. Oktober.

Die erste Sitzung des Volksparlaments nach langen Sommerferien, die 20. Sitzung des jetzigen Reichstags! Viele Abgeordnete kommen mit Reisedecke und Handkoffer unmittelbar von der Bahn an die Stätte ihres Wirkens. Die Sitzung beginnt erst um 3 Uhr nachmittags. Präsident Loebe begrüßt die Erschienenen herzlich und weist in patriotisch schwungvoller Rede auf die schweren Erlebnisse der deutschen Landsleute in den losgerissenen und besetzten Gebieten hin. Als Breslauer weilte er besonders ausführlich bei den Drangsalierungen der Deutschen in Oberschlesien durch die Polen. Unter lebhaftem Beifall des Reichstags hebt er die erfreuliche Tatsache hervor, daß in Oberschlesien und überall sonst unter dem Druck und der Widerwärtigkeit die Treue am Deutschtum nur um so heller erstrahlt sei. Er mahnt namens des Reichstages alle Deutschen, auch weiterhin treu auszuhalten bis zu dem Tage, an dem sie sich wieder gegenseitig die Hände reichen können.

Nach diesen erhebenden Eingangsworten gab es einige Heiterkeitsszenen, als Ledebour vor Eintritt in die Tagesordnung im Auftrage der Fraktion der Unabhängigen Sozialisten heute noch den dringlichen Einspruch gegen die Ausweisung der russischen Bolschewisten Sinowjew und Losowski auf die Tagesordnung gesetzt wissen wollte. Wer sind die Unabhängigen Sozialisten heute, rief man ihm von allen Seiten zu. Und die Heiterkeit wurde stürmisch, als Ledebour pathetischen Tones gegen alle Gewalttätigkeit protestierte. Die Reichsregierung solle sofort die Ausweisungsverfügung zurücknehmen. Die Heiterkeit steigerte sich noch, als der Deutschnationale Führer Schultz-Bromberg auftrat und den Antrag auf Besprechung der Ausweisung jener beiden Russen lebhaft unterstützte. Natürlich verfolgte Schultz damit ganz andere Zwecke als Ledebour. Schließlich einigte man sich darauf, daß die ganze Angelegenheit erst am Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden solle.

Dann begann die Verlesung und Beantwortung von kleinen Anfragen. Sie nahm die meiste Zeit der Nachmittagssitzung in Anspruch. Wie immer, wenn kleine Anfragen in Massen verhandelt werden, erlosch alsbald das allgemeine Interesse sowohl im Saale, wie auf den Zuhörertribünen, die beide am Dienstag recht gut besucht waren. Aber nach den langen Ferien hatten sich die Abgeordneten auch soviel privatim zu erzählen, daß man es begreiflich finden konnte, wenn sie dem Frage- und Antwortspiel keine besondere Aufmerksamkeit mehr widmeten.

Preußische Landesversammlung.

T.U. **Berlin,** 19. Oktober.

Die Preußische Landesversammlung nahm am heutigen Dienstag nach 14tägiger Pause ihre Plenarsitzungen wieder auf. Man hielt nur eine kurze Besprechung ab. Ein Gesetz über die Ueberführung der standesherrlichen Bergregale an den Staat rief eine längere Aussprache hervor, die sich in der Hauptsache um den sozialdemokratischen Antrag drehte, die Reichsregierung zu veranlassen, ein neues Gesetz vorzulegen, das eine Enteignung ohne Entschädigung vorsehe. Die Mehrheit des Hauses war sich darin einig, daß es nicht angängig sei, wohlerworbene Rechte einfach ohne Entschädigung den Berechtigten zu nehmen. Handelsminister Fischbeck warnte, in dieser Frage aufs neue an das Reich heranzutreten. Ein solches Vorgehen könnte letzten Endes zur Schädigung preußischer Interessen führen. Das Haus schloß sich allen diesen Gründen an und stimmte dem Entwurf zu.

Besonders interessant war es, daß heute zum ersten Mal die Unabhängigen in Doppelfirma erschienen. Herr Christange sprach für die alte Partei, während der Hallenser Menzel moskowitische Töne anschlug. Es ging dabei aber noch sehr friedlich zu. Für die nächste Folgezeit darf man angeregtere Aussprachen erwarten. Zum Schluß lehnte das Haus einen sozialdemokratischen Antrag auf Straferlaß für Dienstvergehen, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 9. Mai 1919 im Zusammenhang mit der Umwälzung begangen sind, ab. Es handelt sich hierbei um einige wenige Fälle, die ein gesetzliches Einschreiten nicht erforderlich machen. Am morgigen Mittwoch wird es heiß zugehen, da man gleich zu Beginn der Sitzung die Wahl des Dr. Löwenstein zum Gegenstand einer Besprechung im Rahmen einer deutsch-nationalen Aussprache machen will. Außerdem steht der Etat auf der Tagesordnung, so daß auch hier eine große politische Aussprache zu erwarten ist.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

20. Oktober

Herforder in Gefangenschaft.

Aus Herford befinden sich noch 33 Kriegsgefangene in Rußland und warten sehnsüchtig auf ihre Erlösung. In den letzten Tagen sind aus Sibirien bei ihren Lieben bereits hier eingetroffen: August Höner, Eimterstraße 145, Gustav Pühse, Elverdisserstraße 88, Weltermann, Hämelingerstraße. Alle drei waren von den Strapazen und seelischen Qualen furchtbar mitgenommen und sind ihrem Schöpfer dankbar, daß sie dem grausigen Elend entronnen sind. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Nachricht, daß kürzlich auch ein alter Herforder aus Riga, der dort lange ansässig gewesen ist, die Heimat wieder aufgesucht hat. Es ist Horstmann, Löhrstraße. Er war im Baltenland verheiratet, Frau und Kinder wurden ihm aber durch den Tod entrissen, und als Alleinstehenden trieb ihn die Heimatliebe wieder heimwärts. Aus spanischer Internierung ist unlängst Peter Dickmann von der Salzuflerstraße eingetroffen. Er nahm auf einem Schiffe als Kohlentrimmer Dienst und kam bis Rotterdam, von wo er heimbefördert wurde.

Möge den Zurückgekehrten die Heimat, so arm und kümmerlich sie auch ist, reichlich vergelten, was sie in Feindesland für uns erduldet haben.

Die bisher für die Kriegsgefangenen in Sowjet-Rußland und Sibirien durch die Heimatstaaten unterhaltenen Fürsorge-Organisationen haben sich mit den in der ganzen Welt sich regenden privaten Hilfsbestrebungen zu einer Zentralorganisation Nansenhilfe zusammengeschlossen. Die Nansenhilfe, die von der Sowjet-Regierung nunmehr als einzige Organisation zur Hilfeleistung für Kriegs- und Zivilgefangene in Rußland zugelassen ist, erstreckt ihre Fürsorge auf alle Kriegs- und Zivilgefangenen, gleichviel in welchen Ländern sie sich befinden. Professor Fridjof Nansen, der im Auftrage des Völkerbundes für die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen sich durch Beschaffung des erforderlichen Schiffsraumes unvergängliche Verdienste erworben hat, steht — unterstützt von dem Internationalen Roten Kreuz in Genf — an der Spitze dieser Zentralorganisation.

Die erste Sendung der Nansenhilfe lädt am 18. der Dampfer „Capella" in Stettin. Sie besteht aus 11 000 Paar Stiefeln und 10 000 Stück Winterschutzkitteln aus den Mitteln der Deutsch-Oesterreichischen und 3000 vollständigen Ausrüstungen sowie für 3 Millionen Mark Arzneimitteln der deutschen Regierung. Der Gesamtwert dieser ersten Sendung in Höhe von mehr als 10 Millionen Mark wird von den Vertretern der Nansenhilfe und deren Moskauer Zentralorganisation den Gefangenen zugeleitet werden.

Die Absendung des nächsten Transportes, wozu bereits die Regierung der Tschecho-Slowakei und Ungarn zusammen 6000 komplette Garnituren und Lebensmittel zugesagt haben, wird voraussichtlich am 2. November ab Stettin erfolgen. Professor Nansen hat seinerseits einen vom Amerikanischen Verein Christlicher Junger Männer zur Verfügung gestellten Betrag — 50 000 Dollar — der Nansenhilfe zur Beschaffung von Bekleidungsstücken und Medikamenten überwiesen.

Entgegen gerade den in der letzten Zeit laut gewordenen Befürchtungen, daß noch ein großer Teil der in Sibirien befindlichen Gefangenen auch diesen Winter über dort verbleiben muß, wird festgestellt, daß der Abtransport aus Sibirien in vollem Gange ist. Während zurzeit 10 000 Gefangene, vorwiegend Angehörige der ehemals Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, über den fernen Osten durch Wladiwostok heimbefördert werden, treffen noch in diesem Monat mehr als 10 000 Gefangene, darunter 4000 Deutsche, in Moskau zum Heimtransport ein. Die russische Regierung arbeitet mit aller Anstrengung an der Durchführung des Heimtransportes. Das Vorrücken der polnischen Truppenteile in Litauen hat die Benutzung des Landweges über Wilna-Smolensk-Moskau unmöglich gemacht, sodaß der gegenseitige Abtransport sich nur auf dem Wege über die Ostsee vollziehen kann.

= **Aufklärung erforderlich. — Eine Antwort des Landwirts Meyer zu Düttingdorf.** Das Lebensmittelamt der Stadt Herford veröffentlichte am 13. d. Mts. in unserer Zeitung eine Bekanntmachung, in der gesagt wurde, daß der Landwirt Meyer zu Düttingdorf in Bardüttingdorf sich geweigert habe, an Herbstkartoffeln 1000 Zentner zur Verfügung zu stellen. Herr Landwirt Meyer zu Düttingdorf in Bardüttingdorf bittet uns nun, folgende Antwort bekanntzugeben: Ich habe mich wie viele andere Berufsgenossen im Kreise Herford verpflichtet, auf Reichsvertrag 1000 Zentner Kartoffeln zu dem von der Regierung festgesetzten Preis von 30 *M* für den Zentner zur Verfügung zu stellen. Diesen Posten will nun das Lebensmittelamt der Stadt Herford übernehmen. Daß es sich also um sogenannte Vertragskartoffeln handelt, wird in der Bekanntmachung verschwiegen. Wenn das Lebensmittelamt in den Staatsvertrag eintreten will, muß es auch den dafür vereinbarten Preis bewilligen. Auf mein wiederholtes dringendes Ersuchen, die Kartoffeln bald abzunehmen, erhielt ich von der Stadt Herford überhaupt keine Antwort. Wie andere Besitzer, so habe auch ich mich selbstverständlich bereit erklärt, einen Posten, etwa 170—200 Zentner, zum ermäßigten Preise an Minderbemittelte im Amtsbezirk Spenge abzugeben.

= **Westfälischer Schneidertag.** Der 14. Bezirks-Schneidertag für die Provinz Westfalen am 17. d. Mts. in Bad Oeynhausen war sehr gut besucht und hat den anregendsten Verlauf genommen. Herr Siekmann-Heepen berichtete über den Verlauf des Bundestages in Frankfurt. Im Deutschen Reiche gehören jetzt 456 Innungen mit 29 000 Innungsmeistern dem Bunde für das Schneiderhandwerk an. Der Vorsitzende ermahnte zu reger Innungstätigkeit, insbesondere zum Halten der neuen Bundes-Zeitung, die von jedem Kollegen gelesen werden müsse. Der Bund müsse eine Macht werden, ähnlich wie der der Landwirte. Die Einkaufsgenossenschaft in Elberfeld solle von sämtlichen Schneider-Einkaufs-Genossenschaften fast ausschließlich in Anspruch genommen werden. Nur mit Hilfe all dieser Einrichtungen könne das Handwerk bezw. das Schneidergewerbe gedeihen. Hierüber fand eine lebhafte Aussprache statt, die verschiedensten Verbesserungs-Vorschläge auf diesem Gebiete wurden gegeben. Auch die Frage der Ausbildung des Lehrlingswesens wurde angeschnitten. Der Geschäftsführer des Handwerksamts Bad Oeynhausen hielt alsdann einen kurzen Vortrag über die Belastung des Handwerks durch die Gewerbesteuer. Diese müsse gründlich umgestaltet werden, und solange das nicht durch Gesetz zu erreichen, seien kommunale Gewerbesteuer-Ordnungen unter Freilassung der Einkommen bis 15 000 *M* anzustreben. Eine dementsprechende Entschließung wurde einstimmig angenommen. Mit dem Verlauf der Tagung können die Teilnehmer wohl zufrieden sein.

= **Richtlinien für die Fleischpreisbildung.** Der Ueberwachungsausschuß für die Einfuhr von Schlachtvieh, Fleisch, Fleischwaren und Schmalz gibt bekannt: Die Aufhebung der Zwangswirtschaft in Vieh und Fleisch ist erfolgt und schon werden Klagen über Preissteigerungen laut. Ohne Zweifel hat sich ein starkes Anziehen der Preise auf dem Vieh- und Fleischmarkt bemerkbar gemacht, hierfür ist jedoch, soweit sich übersehen läßt nicht der legitime Handel verantwortlich zu machen. Wenn die heute in den Läden geforderten Preise nicht denen entsprechen, welche für das bisher rationiert verausgabte Fleisch bezahlt wurden, so liegt dies daran, daß diese Mengen infolge der bedeutenden Verbilligungszuschüsse des Reiches zu Preisen abgegeben worden sind, die bei Auslandsfleisch oft nicht einmal die Hälfte des wirklichen Einkaufspreises betrugen. Eine weitere Verteuerung für das Auslandsfleisch wird außerdem durch den starken Rückgang unserer Valuta bedingt. Wenn man bedenkt, daß vor vier Wochen der Kursstand des Dollars sich noch auf 46 *M* belief, inzwischen jedoch auf 68 *M* gestiegen ist, so bedingt dies allein eine Preisdifferenz von 50 Prozent. Abgesehen aber von allen diesen Umständen hat die erste Woche der freien Wirtschaft schon gezeigt, daß von gewissenlosen Elementen Preise sowohl gefordert wie auch gegeben werden, die dem wirklichen Werte der Ware und dem Gestehungspreise nicht entsprechen, für die der Handel in seiner Gesamtheit aber nicht verantwortlich gemacht werden kann. Der Ueberwachungs-Ausschuß für Fleischeinfuhr hält es daher für seine Pflicht, die Preisentwicklung nicht nur der Ein-, sondern auch der Verkaufspreise genau zu beobachten und jeglichen Auswüchsen energisch entgegenzutreten. Er beabsichtigt deshalb zur Aufklärung der Verbraucher in bestimmten Zeiträumen Richtlinien für eine gerechte Preisbildung herauszugeben. Es ist ferner beabsichtigt, mit den Preisprüfungsstellen und Wucherämtern engste Fühlung zu halten und diesen regelmäßige Statistiken über die Einkaufspreise der mit Bewilligung des Ueberwachungsausschusses zur Einfuhr gelangten Waren zu übersenden. Sollte sich daher herausstellen, daß die Ware zu Wucherpreisen verausgabt wird, oder von dem Antragsteller nicht auf dem kürzesten Wege, d. h. unter Ausschaltung jeglichen Kettenhandels zur Ausgabe an die Verbraucher gelangt, so wird der Ueberwachungs-Ausschuß seinerseits den in Frage kommenden Firmen weitere Einfuhrgenehmigungen nicht mehr erteilen.

vw. **Die staatliche Fürsorge zur Förderung der Landwirtschaft in der Provinz Westfalen im Jahre 1917.** Die preußische Regierung hat sich die Fürsorge für die Landwirtschaft stets besonders angelegen sein lassen, namentlich aber während der Kriegszeit. So hat sie im Jahre 1917, um die Erzeugungskraft der Landwirtschaft zu vermehren und zu fördern nicht weniger denn 3614046 Mark ausgegeben. Ein sehr großer Teil davon entfällt auf Ostpreußen, wo diese Förderung am notwendigsten war. Auf die Provinz Westfalen kamen 298 554 Mark, und zwar für Pferdezucht 52814 *M*, für Rindviehzucht 61610 *M*, für Schweinezucht 16000 *M*, für Schafzucht 46500 *M*, für Ziegenzucht 34 500 *M*, für Kaninchenzucht 3300 Mark, für Geflügelzucht 9800 *M*, für Bienenzucht 1400 *M*, für sonstige Zwecke zur Hebung der Viehzucht 600 *M*, zusammen für

Viehzucht 226524 *M*, für Garten-, Obst- und Weinbau 24755 *M* und für landwirtschaftliche Vereine, Landwirtschaftskammern und andere der Landkultur dienende Zwecke 47275 Mark.

= **Musikverein.** Der Musikverein muß in dieser Woche ausnahmsweise wegen des Volkskonzertes seinen Uebungsabend auf Freitag verlegen. Der Besuch darf darunter nicht leiden, da in wenigen Wochen das erste Chorkonzert mit a capella Chören bevorsteht.

Amt Enger.

ee. **Enger.** In der Sitzung der Stadtvertretung am 18. Oktober 1920 wurde folgendes beschlossen: Die Besoldung des Stadtrentmeisters wurde geregelt. Der Rendant, der als ständig Angestellter im Sinne des § 1 des Preußischen Staatsgesetzes vom 8. Juli 1920 gilt, wird nach Gruppe 6 der unmittelbaren Staatsbeamten besoldet. Hierzu treten Ortszuschlag, etwaige Kinderbeihilfe und veränderliche Ausgleichszulage nach den gesetzlichen Bestimmungen. An Fehlgelder erhält der Rendant jährlich 150 *M*. Ferner werden dem Rendanten für das Geschäftszimmer eine jährliche Entschädigung von 200 *M* für Reinigung eine solche von 360 Mark, 100 *M* für Licht und 1000 *M* für Heizung gezahlt. Zwei Anträge der Turnvereine „Frisch Auf" in Herringhausen und „Germania" in Besenkamp auf Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer wurden abgelehnt. Die Auszahlung der dem Ziegenzuchtvereine Enger durch Beschluß vom 6. 9. 1920 bewilligten Beihilfen soll erfolgen, obgleich die Station nicht in Enger liegt. Der Stadtverordnete Install erstattet eingehend Bericht der Kohlenkommission. Stadtvertretung sprach der Kommission für ihre Tätigkeit ihre Anerkennung aus. Zu der Angelegenheit bezüglich Zulegung des Wassergrabens bei Möhlendor sollen zunächst der Kulturtechniker Munscheid und der Landmesser Hewig gutachtlich gehört werden. Bezüglich der Beihilfe der Kleinkinderschule wurde beschlossen darauf hinzuwirken, daß der zu bildende Vorstand derselben, zu der ein Vertreter der Stadt hinzugezogen werden soll, über äußere und innere Angelegenheit der Kleinkinderschule beschließen soll.

Amt Rödinghausen.

Rödinghausen. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Kaufmann Gustav Nordmeyer in Rödinghausen Nr. 45 ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei Woll- und Leinensachen im ungefähren Werte von 2000 Mark entwendet wurden.

---

wtb. **Bielefeld.** In die Seidenweberei der hiesigen Firma Delius u. Söhne in Augustdorf in Lippe wurde wieder einmal eingebrochen. Die Diebe drangen durch den Kellerraum in die Fabrik ein und entwendeten hier circa 500 Meter Seide, die zum Versand bereit lagen. Die Seide verpackten die Diebe in eine große Kiste und suchten damit das Weite.

Lippische Freistaaten.

b. **Detmold.** Unter der Anklage des versuchten Giftmordes an den eigenen 76jährigen Schwiegereltern stand die 35 jährige Witwe Minna Uhlenbrock aus Fahrenbreite bei Bösingfeld gestern vor den Geschworenen. Die Angeklagte, deren Ehemann im Dezember 1919 gestorben ist, war die Besitzerin des Uhlenbrockschen Kolonats geworden und wohnte mit den Schwiegereltern unter einem Dache, wie denn auch eine gemeinschaftliche Küche von beiden Familien benutzt wurden. Ende Mai hatten die alten Leute Kaffee bereitet und die Kanne auf dem Küchenherd stehen lassen. Der Kaffee hatte einen sehr schlechten Geschmack und als das alte Ehepaar davon trank, hatten sich heftige Leibschmerzen eingestellt. Dieser Vorgang wiederholte sich dann einige Tage später und schließlich zum drittenmale. Während der alte Ehemann von dem schlechtschmeckenden Kaffee nur wenig trank, war er auch nicht so schwer erkrankt, wie die alte Frau, die nur ein reichlicher Genuß von Milch, der die Entleerung des Magens veranlaßte, vom Vergiftungstode gerettet hat. Der alte Mann hatte dann den Kaffeesatz untersucht, von dem übelriechende Dämpfe emporgestiegen waren und der im Dunkeln leuchtete. Ein Apotheker hatte dann das Vorhandensein von Phosphor in den Kaffeeresten festgestellt und gleichzeitig, daß die Schwiegertochter das Gift zur Bekämpfung der Rattenplage gekauft hatte. Diese war dann unter den Verdacht des versuchten Giftmordes verhaftet. Sie bestritt auch heute die ihr zur Last gelegte Straftat. Sie habe mit dem Gift die Ratten gefüttert, die übrig gebliebenen Brotbrocken mit dem Gift verbrannt und den Rest offen in ihrer Wohnung aufbewahrt. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

Aus Nachbarschaft u aller Welt.

wpk. **Münster.** Im Verlaufe eines Wortwechsels kam es vor einer Stehbierhalle am Neuplatz gestern abend zwischen Reichswehr und Zivilpersonen zu einer Schlägerei in deren Verlaufe ein Hauderer schwer verletzt wurde. Der Verletzte befindet sich im Krankenhause.

wtb. **Bochum.** Der Zugabfertiger Post von Westenfeld, der Bergmann Horstmann von Gelsenkirchen, der Schlosser Dorse von Wattenscheid und der Maschinist Habermehl von Wattenscheid hatten einen Waggon Benzol von Zeche „Holland" verschoben und je 15—30 000 Mark daran verdient. Die Strafkammer verurteilte jeden zu 2 Jahren Gefängnis.

wpk. **Bochum.** 720 000 Mark wurde für einen deutschen Schäferhund bezahlt, der nach Amerika verkauft wurde. Auf der hier abgehaltenen Sonderschau für deutsche Schäferhunde wurde für den mit dem ersten Preise ausgezeichneten Rüden „Gero von Oberlamm" (Besitzer Herm. Hartmann, Köln-Sülz) 600 000 Mark geboten. Auch dieser Hund soll nach Amerika gehen, doch ist sich sein Besitzer noch nicht schlüssig.

wpk. **Bochum.** Das Wohnungselend ist hier sehr groß, es wird gesteigert durch den starken Zufluß von auswärts. Im letzten Monat sind 600 Personen mehr zu-, als abgewandert. 1300 Familien sind ohne Wohnung und viele müssen sich mit einem oder zwei Räumen begnügen, oft bis zu 10 Personen. Durch Rationierung sind 328 Wohnungen beschafft worden, durch Neubauten 140. Die hiesigen Securitaswerke (Lothringerkonzern) wollen 2000 Arbeiter neu einstellen, doch ist dies solange nicht möglich, als nicht wieder Wohnungsgelegenheit zur Verfügung steht. Ein anderes Werk hat 200 Arbeiter auf der Fabrik unterbringen müssen.

Frankfurt a. M. Im hohen Schwarzwald fiel gestern der erste Schnee.

wtb. **Sonderburg.** In der Nacht ist die Oelmühle in der Perlstraße abgebrannt, vermutlich infolge von Selbstentzündung. Der Schaden wird auf 3 bis 4 Millionen dänischer Kronen geschätzt. Etwa 100 Arbeiter sind beschäftigungslos.

wtb. **Bautzen.** Ein Großfeuer wütete seit Sonntag nachmittag in den benachbarten Kirschau, wo die Garnläger der Spinnerei und Weberei von August Pelz und Paul brennen. Auch die Oellager der Firma sind von dem Feuer ergriffen. Zahlreiche Wehren und Spritzen, auch aus Bautzen sind am Brandherd tätig, jedoch werden die Löscharbeiten durch den außerordentlichen Qualm sehr behindert. Man hofft, das Feuer im Laufe des heutigen Tages zu lokalisieren. Der voraussichtliche Schaden dürfte sich auf über 1 Million Mark belaufen.

wtb. **Stuttgart.** Der Erbauer der Anatolischen Eisenbahn Dr. ing. Otto Kapp von Gültstein ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

wtb. **London.** Laut Times wird drahtlos aus Moskau gemeldet, daß der größte Teil des Vermögens des Emirs von Buchara, das viele Milliarden Rubel beträgt, der Volksbank zugeführt worden ist.

wtb. **London.** In einem Angriff auf eine Polizeistation in der Grafschaft Clary wurde gestern ein Beamter getötet und zwei verwundet. Zwei weitere werden vermißt.

Neues Bahnbauprojekt im Harz.

Halle. Zum Bau der Oker-Bode- und Eckerthal-Sperre im Harz im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des Mittellandkanals beschlossen die Handelskammern von Goslar und Braunschweig, den Bau einer Bahn von Goslar nach Altenau i. H. beim Verkehrsminister zu betreiben.

Admiral Scheers Danksagung.

Admiral Scheer läßt mitteilen, daß es ihm unmöglich ist, für alle Beileidstelegramme und Beileidskundgebungen anläßlich des Verbrechens in seiner Familie im einzelnen seinen Dank auszusprechen. Der Dank sei hier auf diesem Wege für alle ihm erwiesenen Beileidsbezeugungen aufs herzlichste ausgesprochen.

Das Ergebnis von Brüssel.

80 000 Zigarren.

Nationaltidende meldet: Dem Völkerbund wurde jetzt die Rechnung über die auf der Konferenz gerauchten Havanna-Zigarren vorgelegt, die sich auf nicht weniger als 3000 Lstrl. für 80 000 Zigarren beläuft. Darauf war der Völkerbund nicht vorbereitet, und er lehnt die Bezahlung des Betrages ab, da er für solche Ausgaben keine Reserven hat; der Oberste Rat soll die Summe für die zum Teil gerauchten und die ohne alle Höflichkeit zum Teil verschwundenen Zigarren bezahlen.

Arbeiterbewegung.

wtb. **Dortmund.** Seit Montag den 18. 10. morgens ist die Belegschaft der Zeche Kaiserstuhl im Streik. Als Grund wird die Verschiebung des Lohntages zur Auszahlung des Restlohnes vom 23. auf den 25. Oktober angegeben. Die Verlegung mußte wegen eingetretener Abrechnungsschwierigkeiten erfolgen. Da eine bindende Zusage, daß die Löhnung am 23. Oktober stattfinden soll, nicht gegeben werden kann, verharrt die Belegschaft noch im Streik.

Streik in der Berliner Herrenwäsche-Industrie.

Die Arbeiterschaft der Berliner Herrenwäscheindustrie, die mehrere tausend Köpfe zählt, ist gestern früh in den Streik getreten. Die Arbeitgeber haben nach längeren Verhandlungen eine Teuerungszulage von 45 v. H. bewilligt, trotzdem eine Aussicht, die Verkaufspreise zu erhöhen, zurzeit nicht besteht. Selbst dieses Angebot ist von den Führern der Arbeiterschaft abgelehnt worden. Wie die Voss. Ztg. hört, wird von der Leitung des Bekleidungsarbeiterverbandes der Streik nicht gebilligt.

Auch die Angestellten in der Textil-Industrie stehen schon seit längerer Zeit im Kampf mit ihren Arbeitgebern um eine Erhöhung der Tarifgehälter. Bereits vor etwa drei Wochen hatten Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Berliner Handelskammer stattgefunden, die aber zu keinem Ergebnis führten, da die von den Angestellten geforderten Gehaltszuschläge von den Arbeitgebern mit dem Bemerken abgelehnt wurden, daß die Gehälter vielmehr jetzt bei der allgemeinen Senkung der Lebensmittelpreise abgebaut werden müßten. Beide Parteien riefen dann den Schlichtungsausschuß an, der gestern im Reichsarbeitsministerium zusammentrat. Nach längeren Verhandlungen fällte der Schlichtungsausschuß einen Spruch, der den Angestellten eine zehn- bis zwölfprozentige Erhöhung ihrer Gehälter zubilligte. Die Angestellten des Textil-Großhandels hatten sich abends im Lehrervereinshaus versammelt, wo über die augenblickliche Lage berichtet wurde. Spät am Abend wurde dann die Entscheidung des Schlichtungsausschusses bekannt gegeben. Die vorgeschlagene Erhöhung der Tarifgehälter wurde von allen Rednern als viel zu gering bezeichnet. Es gelte jetzt zu handeln, den ihnen aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und in den Streik zu treten. Bis zum 24. Oktober werden in allen Betrieben Abstimmungen über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches stattfinden.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	19. Okt. Geld	19. Okt. Brief	18. Okt. Geld	18. Okt. Brief
Amsterdam-Rotterdam	2172,80	2177,20	2165,30	2169,70
Brüssel-Antwerpen	479,50	480,50	481¼	482,50
Christiania	971,00	97[illegible],00	971,50	973,50
Kopenhagen	979,00	981,00	969,00	970,00
Stockholm	1391,10	1373,0[illegible]	1383,60	1386,40
Helsingfors	169,80	170,80	170,80	171,20
Italien	268,70	269,30	272,70	272,80
London	239,75	240,25	241,80	242,87
Newyork	70,38	70,[illegible]2	70,05½	70,19½
Paris	453,50	454,50	456½	457,50
Schweiz	1111,35	111[illegible],65	1111,35	1113,65
Spanien	1001,45	1003,05	1001,45	1003,[illegible]5
Wien (altes)	23,22	23,28	23,47	23,53
dto. (Deutsch-Oesterreich abgest.)	434½	24 40 /	24,43	24 53
Prag	83,40	83 60	83,49	83,60
Budarest	18,10½	18,14½	18,38	18.42

wtb. **Berlin.** Der zur Zeichnung aufgelegte Betrag von Vorzugsaktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ist um ein vielfaches überzeichnet worden, sodaß aus der Zeichnung nur verhältnismäßig geringfügige Beträge zugeteilt werden können.

Pebeco

verhindert bei regelmäßigem Gebrauch den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren im Munde.

Probetuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H. Hamburg 30.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortl.: G. Wese; beide in Herford

Städtische Volks-Symphoniekonzerte

Im Vertrauen darauf, daß auch die **Volks-Sinfonie-Konzerte** denselben Anhang finden werden, wie die großen Abonnementskonzerte, habe ich das Möglichste versucht, um diese Konzerte künstlerisch auszugestalten. Sie wollen einen **volkstümlichen** Zweck erfüllen, und darum wende ich mich an die weitesten Kreise unserer Einwohner. Die Kunst hat erst dann ihren Zweck erfüllt, wenn sie **Volksgut** wird. Sie will heute mehr als je edlen Genuß und reine Freude verschaffen und den Glauben an das Ideale stärken. Jeder, der in diesen angespannten Tagen Stunden nötig hat, die ihn ablenken vom Alltäglichen, um ihm das Herz leicht zu machen, wird in den Tonschöpfungen dieser Volkskonzerte reiche Anregung für Herz und Gemüt finden. In allen Städten, namentlich im Kohlengebiet, im Rheinland und in den Großstädten Deutschlands ist der Andrang zu diesen Konzerten **außerordentlich** groß. Wenn wir auch mit bescheidenen Mitteln arbeiten müssen, so ist der Zweck derselbe, nämlich der: Unsere erhabene deutsche Kunst jedem ohne Unterschied nahe zu bringen! Das würde die Arbeit lohnen; denn bei den sehr bescheidenen Eintrittspreisen müssen die ausführenden Musiker auf eine im Verhältnis zur Leistung stehende Entlohnung verzichten. Jeder Selbstzweck fällt fort und darum hoffe ich, wird **der Erfolg nicht ausbleiben können.**

Friedrich Quest, Städt. Musikdirektor.

In das Handelsregister B Nr. 62 ist heute eingetragen: **W. Möhlendor Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Enger.** Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortsetzung des unter der Firma W. Möhlendor in Enger bestehenden Zigarrenkistenfabrikgeschäfts und der Betrieb aller hiermit in Verbindung stehenden Geschäfte. Stammkapital 110 000 *M*. Geschäftsführer sind Fabrikant Adolf Hartenstein in Herford und Kaufmann Wilhelm Möhlendor in Enger. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. September 1920 festgestellt. Jeder der Geschäftsführer ist für sich allein vertretungsberechtigt. Die Dauer der Gesellschaft ist zunächst auf 5 Jahre festgesetzt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Reichsanzeiger.

Herford, den 14. Oktober 1920.

Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Verteilung von Reichsware.

In hiesigen Webwarengeschäften gelangt Reichsware (Zeltbahnstoff, Herrenstoff, Kleiderstoff, Wolltücher und Unterzeug) zum Verkauf.

Die Ausgabe der Bezugsscheine an die bezugsberechtigten Personen findet im Rathaus, Zimmer 33, vormittags in der Zeit von 8 bis 12½ Uhr an folgenden Tagen statt:

am Mittwoch, den 20. Oktober 1920, für diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **O—Pi;**

am Donnerstag, den 21. Okt. 1920, für diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **Pl—Red;**

am Freitag, den 22. Okt. 1920, für diejenigen Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **Ree Rz** beginnen.

Als Ausweis dient die Lebensmittelkarte. Nachträgliche Ausstellung von Bezugsscheinen findet nicht statt.

Herford, den 18. Oktober 1920.

Der Magistrat.

In der Markthalle kann vom 21. bis 27. Oktober 1920 auf Kindernährmittelmarke Nr. 24 **1 Pfund Zucker zum Preise von 1,90** *M* gekauft werden.

Herford, den 19. Oktober 1920.

Lebensmittelamt.

Die Witwe Durstewitz, wohnhaft Herford, Komturstraße 29, hat durch das Lebensmittelamt 7 Zentner Kartoffeln zum ermäßigten Preise von 20 *M* bezogen und dieselben sofort an den Rentier Rohden, Herford, Visionsstraße 16, und an Fräulein Rohden, Herford, Brüderstr. 4, weiterverkauft. Das Lebensmittelamt hat veranlaßt, daß die verschobenen Kartoffeln wieder der Markthalle zugeführt werden.

Wir richten an unsere Bevölkerung die dringende Bitte, bei Bekanntwerden gleicher oder ähnlicher Fälle uns (Zimmer 32) hiervon sofort Mitteilung zu machen. Nur wenn wir in unseren Maßnahmen gegen diese Schieber- und Schleichhandelsgeschäfte von der Bevölkerung unterstützt werden, sind wir in der Lage, die durch Mittel der Allgemeinheit gesenkten Kartoffeln den wirklich bedürftigen Herforder Einwohnern zuzuführen.

Herford, den 19. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Gaskoks-Verkauf (Gaswerk, Werrestraße).

Am Donnerstag, den 21. Oktober d. Js.: Kohlenbezirk 17.
Am Freitag, den 22. Oktober d. Js.: Kohlenbezirk 18.

Der Zentner Gaskoks kostet 19 *M*. Das Geld muß abgezählt sein. Die Kohlenkarte ist zur Legitimation vorzulegen. Der Verkauf findet vormittags von 7½ bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 3½ Uhr statt.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Herford, den 18. Oktober 1920.

Gott der Allmächtige nahm mir heute nacht, nach fünfjähriger glücklicher Ehe meinen innigstgeliebten Mann, den gütigen Vater seines sieben Monate alten Kindes, unsern geliebten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffen und Onkel, den Schmiedemeister

Wilhelm Salmon

ehem. Oberfahnenschmied im Hus.-Regt. Nr. 14
Inhaber des Eisern. Kreuzes und des Schaumburg Lippischen Verdienstkreuzes
zu sich in die Ewigkeit.

Im tiefsten Schmerz:

Irmgard Salmon, geb. Möcker
Willychen Salmon als Kind
Friedrich Salmon und Frau
als Eltern,
Georg Möcker und Frau
als Schwiegereltern,
Liesbeth Salmon
Heinrich Salmon und Familie
Emma Salmon
August Salmon und Braut
Otto Salmon und Frau
Karl Salmon und Braut
Charlotte Salmon
Georg Schüßler und Frau,
geb. Möcker
Karl Möcker.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Oktbr., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hollandstraße 19, aus statt.

Nachruf!

Am Sonnabend, den 16. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser treuer Mitarbeiter, der Tischler

August König

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen eine strebsame und fleißige Kraft, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

Gebr. Landwehr, Möbelfabrik.

Die Bodenreform — die Forderung des Tages!

Vortrag

des Herrn Professor **Dr. Kastner**, aus **Detmold**
am Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 Uhr
im Evang. Vereinshaus.

Eintrittskarten zu 1 Mk. im Vorverkauf bei Kortkamp und an der Abendkasse.

Herforder Schwimmverein.

Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, **bei Delius:**

Außerordentliche
Haupt-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Satzungsänderungen. 2. Vorstandswahl.
Vollzähliges Erscheinen dringend nötig.

Der Vorstand.

Einige auf der Reise beschädigte Käse das Pfd. zu 14 Mk. abzugeben.

Reiche Zufuhr in Steckrüben, Runkeln, Stoppelrüben, Weißkohl zum Einmachen, auch einen kleinen Teil zum Verfüttern zu 12 Mk. Kleinere Fässer sind noch vorrätig, diese sind billiger als Steintöpfe.

Gezuckerte Kronsbeeren und Eberesche sowie Marmeladen und Pflaumenmus auf Vorrat kaufen.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
Arndtstraße 6. Lager u. Verkaufsst. Kleinbahnhof.

Leinöl — Firnis — Kitt

100 %, garantiert reine, schwerspatfreie Ware, haben größere Mengen günstig abzugeben

Ernst Peter & Sohn, Fernsprecher 1421
Lack- und Farben-Großhandlung.
Kontor und Lager: Am Gange 6.

Bin dem Fernsprechnetz unter

Nr. 1064

angeschlossen.

Willy Schnier,
Oberring-Straße, Getreidemühle mit elektrischem Betrieb, Futtermittelhandlung.

Musikverein.

Probe ausnahmsweise wegen Volks-Konzert Freitag 8 Uhr.

Wollen Sie viel Geld

für
Alteisen
Lumpen
Kupfer
Messing
Zink
Blei
Felle
Pferdehaare
so wenden Sie sich an

Heinemann's
Rohprodukten-Handlung
Credenstraße 17
Telefon 928.

Das
Zeichnen u. Sticken
von Handarbeiten übernimmt
Marta Stipp, Bünderstr. 41 I

Freikorps Pfeffer.

Denjenigen Kameraden, die im Baltikum waren, ist vom Baltischen Nationalrat das Baltenkreuz verliehen worden, sie haben auch Anspruch auf noch andere Auszeichnungen. — Anträge unter Beifügung der Militärpapiere sind einzureichen an

August Lange,
Herford,
Marienstraße 13.

Per sofort gesucht
Lehrmädchen
Tochter achtbarer Eltern.
Geschw. Simon.

Hausbursche
für ganze Tage gesucht.
Paul Haase Nachf.,
Rennstr. 50.

Junger
Laufbursche
für ganze Tage gesucht.
Ehlers & Wilcke,
Inhaber: C. H. Meyer,
Radewigerstr. 24.

Teilhaber

Herr oder Dame, stiller oder tätiger, in eine Möbelfabrik sofort gesucht. Angebote unter 12081 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Zigarren-
vertretung erstklassiger Fabrik übernimmt für Mecklenburg Generalvertreter mit Untervertretern. Angeb. unt. B. 2002 an die Norddeutsche Zeitung, Schwerin i. Mecklenbg.



Einfamilien-Haus

mit Garten, Stallung od. Lagerhaus in d. Nähe d. Eisenbahn per bald oder zum Frühjahr beziehbar zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung kann geleistet werden. Ausführliche Angebote an **G. Buchloh, Selm i. W.**

Herr sucht gut
möbl. Zimmer
mit oder ohne volle Pension. Angebote unter Nr. 12077 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Raum oder Werkstatt
für Lagerzwecke für sofort zu mieten gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 12057 in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein oder zwei
möblierte Zimmer
im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unt. Nr. 12037.

Junges Mädchen (Kontoristin) sucht baldmöglichst freundl. **möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angebote unt. 12051 an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Laden oder Kontorraum

für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. 12066 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 Schüler
suchen **möbl. Zimmer** mit voller Pension für sofort oder später.
Gef. Angebote erbeten unter 12065 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Garten od. Gartenland
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter 12078 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Umständehalber beabsichtigen wir die
Obst- und Gemüse-Halle
vor dem Rennfor zu verpachten oder zu verkaufen.
Reckendorf & Föge,
Elverdisserstr. 4.

Neue, weißlackierte
Küche
zu verkaufen.
Gernand, Göbenstr. 62.

Strickgarne Ia.
gute englische Wolle
W. Duhme,
Mindenerstraße 108.

Verloren

silbernes Medaillon mit Monogramm E. K. u. Brosche mit gelb. Stein. Da Andenken, wird der ehrliche Finder gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben
Stadtholzstraße 52a.

Preiswert zu verkaufen:
1 Dichtenhobel, 1 Abrichter, 1 schwere Fräse, 1 Bandsäge, 1 Kreissäge,
gebraucht, aber sehr gut erhalten.
Nachzufragen unter 12033 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Jagdhund
entlaufen. Farbe grau und braun, auf den Namen „Tell" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.
Fr. Poggenpohl,
Lübbertorwall 8.

Was kostet heute ein kompl. eines zweischläf. Bett a. Ia. echt rotem Bettinlett in der Bettenfabrik
F. Mertens,
Bielefeld, Jahnpl.
?

1750,00 M

Bestehend aus:
1 Oberbett 160 × 200 mit 2 Pfd. Daunen u. 5 Pfd. Halbdaunen, 1 Unterbett 140 × 200 m. 7 Pfd. Ia. Federn, 2 Kissen 80 × 80 mit je 2 Pfd. Ia. Halbdaunen gefüllt.
Sofort bestellen. Lagerbesuch sehr lohnend.

Schreibmaschine
sichtbare Schrift
Alleinvertrieb „System Rosa"
Vorratslager!
Preis Mark 2400!
Wilhelm Rumpel,
Bielefeld, Lorbeerstr. 9.
Fernruf 714. Postfach 48.
Unverbindl. kostenl. Vorführung.

Rechtsauskunft
jeden Freitag
von 10—12½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Herford.

Geschlechts-
kranke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Mannesschwäche, Frauenleiden) wenden sich sofort vertrauensvoll an Spezialarzt
Dr. med. Dammann
Berlin S 69 Potsdamerstr. 123 B. Sprechst.: 9—11 u. 2—4, Sonntags 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freiw. Dankschr. u. Angabe bester Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz., ohne Berufsstör.) gegen 1,— Mk. diskret in verschl. Kuvert ohne Aufdruck. Leiden genau angeben.

Zur Hausschlachtung empfehle sämtliche Sorten prima gesalzene
Rinderdärme.
F. Behring
Waltgeriestraße 85.

Alle Sorten
Waschmittel
kaufen Sie am besten und billigsten in der Verkaufsstelle der
Sparo-Gesellschaft
Neuer Markt 4.

---

3 tüchtige Schneidergehilfen

gesucht. Es kommen nur solche Gehilfen in Frage, die auf dem Gebiete der Maßanfertigung Erstklassiges leisten.

Tuchspezialhaus Leymacher,
Bäckerstr. 33 Herford Telefon 971.

Wäschefabrik
Rheinlands sucht einen branchekundigen
I. Lageristen.
Nur Herren, die Ia. Referenzen aufweisen können, finden Berücksichtigung und wollen Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 12074 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Damast-Papierservietten

in allerfeinster Ausführung, weiss und bunt, für Privathaushaltungen und Hotels
:—:—: hat abzugeben :—:—:

Buchdruckerei Fr. Kuhle.
Fernsprecher 83.

Lichtspielhaus Wittekind

Nur noch heute und Donnerstag:
HENNY PORTEN
in ihrer bisher besten Filmschöpfung:
Monica Vogelsang
*** Jedes Bild ein Gemälde! ***
Dazu das entzückende Lustspiel:
Der Klapperstorch-Verband
mit **Lotte Neumann.**

Café Germania.
Täglich erstklassiges
Künstler-Konzert
Anfang 4—7 und 8—11 Uhr.
Besuchen Sie das Konzert, es wird Sie nicht gereuen.

Spielvereinigung-Union 08 :: E. V.
M. d. W. Sp.
feiert am Sonnabend, 23. Okt. in Brockmann's Festsälen ihr
Vereinigungs-Fest.
Für erstkl. Musik ist gesorgt.
GROSSE ÜBERRASCHUNGEN!
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Fest-Ausschuss.

Brinkmann's Saal.
Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8¼ Uhr
Rezitations- und Klavierabend
Ella Wolfer-Beuels
Otto Wetzel.
Kompositionen: Beethoven, Brahms usw.
„Hexenlied".
Flügel: Mann & Comp., Stackelbeck.
Karten 6.—, 4.50, 2.50 inclus. Steuer
bei Kortkamp, Alter Markt.

Donnerstag auf dem Wochenmarkt und Lübberstraße 29
empfehle
lebendfrisch. Schellfische
das Pfund 2 Mk.
Carl Schaper, Fernsprecher 722

Jagdpatronen

zu Original-Fabrikpreisen.
Vorjährige Patronen besonders billig.

Papphülsen / Filzpfropfen / Zündhütchen / Jagdschrot / Rauchlos- und Schwarzpulver / Gewehre / Flobertbüchsen / Luftgewehre / Wildlocker / Putzstücke / Werg / Rucksäcke.

Carl Dürkopp,
Lübberstrasse 19 und 19a.

Komme am Donnerstag den 21. Oktober auf den Wochenmarkt mit einer grossen Ladung frischer billigen



Schellfische
zum Preise von Mk. 2,30 per Pfd.
W. Dickmann, Bielefeld

Durchaus perf.
Zuschneider(in)
für Oberhemden von erster Wäschefabrik Rheinl. gesucht. Dauerstellung.
Angebote m. Angab. d. bish. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. unter Nr. 12075 an die Geschäftsst. d. Ztg.